

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920**

67 (8.6.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872383)

Die Nachrichten  
 erscheinen am Dienstag, Donnerstag  
 und Samstag und kosten pro Quartal  
 15 Mark einschließlich Postgebühren.  
 Bestellungen übernehmen alle Post-  
 anstalten und Buchhändler.  
 Einzelne Kopien kosten die einpaltige  
 Ausgabe über deren Raum 40 Pf.,  
 für auswärts 45 Pf.

Einzelgen-Annahme bis spätestens  
 um 10 Uhr am Tage vor Ausgabe  
 des Blattes.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Anzeigen  
 werden auch angenommen von den  
 Herren Fr. Büttner in Oldenburg,  
 Wils, Scheller in Bremen, J. Heller  
 in Hamburg, Herrn. Wüster in Bremen,  
 Gaaßenfeld u. Bogler u. C. in Ham-  
 burg und Berlin, Rud. Woffe in Berlin  
 sowie u. Komp. in Frankfurt a. M.,  
 Carl Foerster in Düsseldorf und von  
 anderen Anzeigen-Vermittelungs-  
 Gesellschaften.

Nr. 67.

Elsfleth, Dienstag, den 8. Juni

1920

### Tags-Beizeger.

(8. Juni.)  
 O-Aufgang: 4 Uhr 05 Min.  
 O-Untergang: 8 Uhr 47 Min.  
 Hochwasser:  
 6 Uhr 37 Min. Vorm. 6 Uhr 58 Min. Nm.

### Krisis und Reichsnotopfer.

Die Ausführungsbestimmungen über die Erhebung der großen Vermögens-Abgabe, des sogenannten Reichsnotopfers, an welchem vier Reichsfinanzminister — Schiffer, Dernburg, Erzberger und Mühl — mitgearbeitet haben, und das doch von den neuen Steuergelehrten das verheerendste geblieben ist, sind jetzt veröffentlicht worden. Es wird also damit mit der Deklaration des gesamten beweglichen und unbeweglichen Vermögens, soweit es nicht, und das ist von den Kriegsgewinnlern und Schiefern über schon zu oft gesehen, heimlich über die deutsche Grenze gebracht worden ist. Die ehrlichen Steuerzahler haben darunter zu leiden.

Bis zur Erhebung dieser neuen Steuer wird es nichtweilen noch seine guten Wege haben, denn die Durchführung durch die gewaltig in Anspruch genommenen und überlasteten Finanzämter wird geraume Zeit dauern. Und daneben bleibt als einzige Fragezeichen die Möglichkeit, daß die Entente über Hand auf den Ertrag der Abgabe legen wird, und wir sonst nicht imstande sind, die verlangte Kriegsschuldigung prompt zu zahlen. Geschieht das, so wird, wie J. St. Finanzminister Erzberger in der Nationalversammlung bereits erklärte, die Vermögens-Abgabe unerhoben bleiben. Und das ist nur natürlich. Wir werden unseren Privatbesitz nicht so schwer schädigen, um den Ertrag dieser Steuer der Entente in den Schoß zu schütten.

Wir müssen uns aber fragen: Ist die heutige Zeit der beginnenden Wirtschaftskrisis und des Abwärtens der Lebensmittelpreise wirklich für das Erpe-  
 ment des Reichsnotopfers geeignet? Diese Frage

kann unmöglich bejaht werden, denn diese Steuer könnte alle Hoffnungen auf bessere Tage und ausreichende Ernährung, die wir jetzt haben, zerkühen. Es ist leicht, sich die Sachlage klar zu machen. Handel und Industrie haben mit einer Absatz-  
 fiodung zu kämpfen, die sehr viel Betriebs-  
 kapital festlegt. Es ist heute gar nicht abzusehen, bis wann sich in dieser Beziehung wieder normale Verhältnisse hergestellt haben werden. Wenn die Abgabe unter diesen Umständen geleistet werden soll, so wird der Kredit erschwert, der bare Einkauf oft unmöglich gemacht werden. Die ausländischen Kon-  
 kurrenten werden zudem in verstärkter Maße in die Lage versetzt werden, den deutschen Nährstand im Preise zu unterbieten. Und so gern wir billigere Preise nehmen, das kann uns doch nicht egal sein, daß unsere Geschäftswelt schweren Schaden leidet, weil sie den zerrüttenden Steuerpflichten nachkommen muß.

Nicht minder wird die Vermögens-Abgabe auf die Landwirtschaft und auf das große Publikum drücken. Im ersteren Falle zwingt sie zur Hoch-  
 haltung der Preise, im letzteren schmälert sie die wohlfeil tief gesunkene Kaufkraft immer weiter. Wir müssen doch damit rechnen, daß das Reichs-  
 notopfer nicht die erste neue Steuer ist und auch nicht die letzte sein wird. Tritt zu diesen Abgaben in einer Familie noch ein Todesfall hinzu und die Erbschaftsteuer in Geltung, dann ergibt sich ein Ausfall an Einkommen, der schlechterdings nicht er-  
 tragen werden kann. Jedenfalls muß man an-  
 nehmen, daß es nicht lange dauern wird, und auch der erbitterte Feind des Kapitals kommt dahinter, daß mit der Verarmung des Kapitals auch die beste Einkommensteuerquelle für Reich und Staaten zerfällt wird.

Die Zahl der sogenannten reichen Leute, deren Geld greifbar in Deutschland liegt, ist kleiner, als die meisten Deutschen denken, denn Schieber und Genossen haben ihre Beute in Sicherheit gebracht. Es kommt also als Kapitalisten besonders der Nährstand mit seinen Betrieben, sowie der Haus-  
 und Grundbesitz, und die mittleren und kleinen

Sparer, unter denen heute wohl mehr Arbeiter als Bürger sind, in Betracht. Wenn etwas zu diesen Kreisen geschehen soll, so müßte es für dieselben und nicht gegen sie sein, denn wenn die sozialistische Theorie auch hegen könnte, sie vermag doch nicht das, was diese altbewährten Kräfte zu leisten im-  
 stande sind, auf deren Rückgrat es in dieser Zeit der politischen und wirtschaftlichen Krisis ganz be-  
 sonders ankommt, fertig zu bringen. Darum haben wir nur den einen Wunsch, daß das Notopfer nicht gerade die Not beschwört, die es beseitigen soll, aber nicht beseitigen kann, weil es, statt das Loch der Unterbilanz zu stopfen, erst recht Einnahmense-  
 fälle schafft. Statt das Geld produktiv arbeiten zu lassen, wird es dem Fiskus in den Hals geworfen.

### Lokales und Provinziales.

Elsfleth, den 7. Juni.

Wie die Wahl im Deutschen Reich ausfallen wird, ist noch unbestimmt, denn vor Mittwoch wird das Endergebnis aus dem ganzen Reiche nicht er-  
 wartet werden können. Nach den vorliegenden Er-  
 gebnissen (bis Montag Mittag) hat es aber den Anschein, daß die Linksparteien die Mehrheit be-  
 kommen werden. Ausschlaggebend scheinen die Un-  
 abhängigen zu sein, denn sie haben hauptsächlich in den größeren Städten kolossale Stimmenzahl aufzu-  
 weisen, während die Mehrheitssozialisten verlieren werden. Diese Verluste scheinen sich aber nicht nach rechts, sondern zu den Kommunisten und Un-  
 abhängigen bekannt zu haben. Entscheidend werden auch noch insbesondere die Industriegebiete sein, welche zum größten Teil aber bis Montag Mittag noch ausstünden. Also, es wird vielleicht ein ganz anderes Bild entstehen, wie man es sich in Wirk-  
 lichkeit allgemein vorstellte. Werden auch die Rechts-  
 parteien bedeutende Verluste aufzuweisen haben, so werden sie aber annahmeweise hinsichtlich der Links-  
 parteien doch im Rückstand sein, denn im Fall der Not werden die M.-S., U.-S.-P. und R.-P.-D. sicher zusammengehen. Die Zukunft wird's lehren!

### Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borghede.  
 (Nachdruck verboten.)

Reine lachte sich, trotzdem sie meistens still und traurig  
 im Brauereiwirtlichen Hause schnell alle Herzen durch  
 ihre Anwesenheit gewonnen. Selbst Frau Amanda trat  
 in ihrem launigen Aulien verordnet war, in das reizend  
 geputzte Stübchen und leistete dem blonden Mädchen  
 Gesellschaft. Reine schwärmte für Axel Lindbergs Frau.  
 „Wie schön hatte sie eines Tages mit dem Finger über die  
 glatte gepuderte Wange der Dame geschrieben und gesagt:  
 „Wie schön, weich wie Sammet.“ Seit dieser  
 Stunde kamme ihre Freundschaft. Kindlich bewunderte  
 sie alles an Amanda. Ihren hellseidenen Schlafrock, ihren  
 Schmuck, die ganze Wohnung. Das alles war ihr etwas  
 Neues. Bei Madame Bonant gab es dergleichen nicht, auch  
 nicht bei Irene.

Frau Amanda sah auch heute neben Reines Lager und  
 trat ihre Schokolade, während das Mädchen mit den  
 kleinen Schwestern ihres Negligees spielte. Dabei forschte  
 die Dame ganz vornehmlich nach Wolf Lindberg und seinem  
 Auftreten in Baden-Baden. Harmlos erzählte Reine  
 alles.

„Später darf Irene herkommen und Kurti auch,  
 „Dankel Wolf hat es erlaubt“, planterte sie dann, „alle  
 Damen sind furchtbar nett gegen ihn, aber deshalb kann  
 er sich nicht lieben, sagte Kurti. Er kann es nicht ausstehen,  
 wenn man ihm den Hof macht.“  
 „Sag mal, mein Goldchen, ist Dein Kurti ein hübscher  
 Mann?“

„Mein Kurti“, jauchzte Reine, „wie nett das klingt.  
 „Ach, ich glaube, Dankel Wolf ist schöner. Aber Du kannst  
 nicht denken, wie er mich immer angefehen und be-“

hütet hat. Einmal ist Dankel Wolf darüber ganz heftig  
 geworden. Dankel Axel gefällt mir aber auch sehr, wie  
 gut und freundlich er immer ist, nicht wahr? Wie ein  
 richtiger Graf.“

„Deshalb habe ich ihn mir auch ausgesucht, meine  
 Kleine.“

Als Frau Amanda sich später ankleidete, trat Lisa  
 eilig zu ihr ins Zimmer:

„Nun, süße Mama, was hast Du erfahren?“

„Neues nicht. Lisa, nur bestätigt ist mir worden, was  
 ich bereits selbst vermutete. Wir müssen außerordentlich  
 vorsichtig sein, um Gottes willen kein Entgegenkommen.  
 Bis jetzt war Dein Benehmen klug und richtig.“

„Wenn diese Reine sich eher verlobte, als ich! Sie  
 ist wunderhöhn.“

„Du bist reifer, Lisa, und überleuter. Jetzt nur keinen  
 dummen Streich. Habe nur fest Gedult, Kind.“

„Auserdem“, fuhr Frau Amanda fort, „ist Aussicht  
 vorhanden, Reine zu verheiraten. Du darfst jedoch noch  
 nichts davon erwähnen, da Papa sehr dagegen ist und  
 erst umgekommen werden muß. Es handelt sich um den  
 Grafen Kurt, der sie in Baden-Baden kennen gelernt hat  
 und sie ihren Neben nach leidenschaftlich liebt.“

„Wie interessant, Mamachen, ließe es sich nicht er-  
 möglichen, daß er herkommen könnte?“

Reine ahnte nichts davon, daß Wolf Irene herbei-  
 gerufen hatte. Der Graf hatte, dem Rat seines Bruders  
 folgend, einfach telegraphiert: „Reine beimwehrent, wenn  
 möglich, umgehend kommen“, worauf Fräulein Mainaus  
 prompte Antwort einlief: „Ist schon übermorgen.“

Graf Lindberg II stand harrend auf dem Bahnsteig.  
 Er hatte es doch für seine Pflicht erachtet, die Dame zu  
 empfangen. Die Reisenden begannen sich bereits zu ver-

laufen, noch immer aber gewahrt er keine Erscheinung,  
 die er für das gräßliche, gelehrte Frauenzimmer halten  
 konnte. Wüßlich trat eine jugendliche Dame in schillendem,  
 seideneu Reisenmantel, die ihn schon geraume Zeit sinnen-  
 betrachtete hatte, entschloß sich auf ihn zu. Eine weiche,  
 liebliche Stimme fragte dicht neben ihm:

„Graf Lindberg, nicht wahr?“ während zwei wunder-  
 schöne, braune Reihangen sich forschend auf ihn richteten.

„Fräulein Mainau?“ brachte Wolf halb unbewußt  
 hervor. Er war vollständig verwirrt. Das also war  
 Irene Mainau, die Griechisch und Hebräisch konnte wie  
 ein Professor. Dieses schöne, lebensvolle Weib mit dem  
 herrlich gezeichneten Munde, der Fülle lichtbraunen Haars,  
 von dem sich einige widerpenfliche Lächeln unter dem großen  
 Strohhut hervorblähten! Wie deutlich es war, daß sie ihn  
 anreden mußte.

„Ich bitte vielmals um Verzeihung, gnädiges Fräulein,  
 daß ich meinen Ritterspflichten so schlecht nachgekommen  
 bin. Aber Haare und Augen braun, wie Reine sagte, sind  
 einmal keine genügenden Kennzeichen.“

Irene Mainau lächelte, und dieses Lächeln machte sie  
 noch um vieles reizender.

„Ihre Belchreibung war eine so begeisterte, daß ich  
 Sie unter allen Umständen erkennen mußte“, entgegnete  
 sie dann, „deshalb zog ich es vor, Sie ohne Umschweife  
 anzuerkennen.“

„Darf mein Diener Ihren Gepäckschein in Empfang  
 nehmen? Sie wohnen doch bei meinen Verwandten?“

„Ich siehe vor, im Hotel abzusteigen. Die Wahl  
 überlasse ich Ihrem Ermessen. Ich bin so ungebundener.  
 Jetzt natürlich möchte ich vor allen Dingen zu meiner  
 armen, kleinen Reine, Herr Graf.“

(Fortsetzung folgt.)

\* Wir geben hiermit das vorläufige Gesamtergebnis der Wahl zum Oldenburger Landtag und zum Deutschen Reichstag im Amtsbezirke Elsfleth wieder. Die Beteiligung an der Wahl war eine sehr gute.

**Landtag.**

Wahlbezirk	Deutsche Volkspartei	Deutsche nationale Volkspart.	Deutsche Demokrat. Partei	Landbund	Mehrheits sozialdem. Partei	Unabhängig sozialdem. Partei	Kommunistische Partei
1. Stadtgemeinde Elsfleth	284	—	458	—	196	63	62
2. Landgemeinde Elsfleth	154	4	82	11	79	24	36
3. Altenhuntrorf	240	—	38	25	24	6	21
4. Barbenfleth	351	1	151	—	48	8	1
5. Neuenbrof	124	—	39	—	41	—	1
6. Großenmeer	320	2	80	12	15	—	—
7. Oldenbrof	155	1	140	10	48	17	33
8. Berne (Marschbezirk)	444	13	347	9	249	89	10
9. Berne (Moorbezirk)	118	—	115	3	44	3	3
10. Neuenhuntrorf	113	6	54	—	45	18	—
11. Warfleth	95	—	75	—	196	125	3
12. Bardewisch	141	7	40	—	30	103	4
<b>zusammen</b>	<b>2539</b>	<b>34</b>	<b>1619</b>	<b>70</b>	<b>975</b>	<b>456</b>	<b>174</b>

Wahl 1919: Deutsche demokratische Partei 2482, Deutsche Volkspartei 1728, Sozialdemokratische Partei 1573, Zentrum 3 und Deutsche nationale Volkspartei 2 Stimmen.

**Reichstag.**

Wahlbezirk	Deutsche Volkspartei	Deutsche nationale Volkspart.	Deutsche Demokrat. Partei	Deutsche Hamov. Partei	Mehrheits sozialdem. Partei	Unabhängig sozialdem. Partei	Kommunistische Partei
1. Stadtgemeinde Elsfleth	323	6	466	2	224	62	67
2. Landgemeinde Elsfleth	161	4	80	—	90	25	35
3. Altenhuntrorf	254	—	55	—	32	5	20
4. Barbenfleth	347	—	164	—	49	8	—
5. Neuenbrof	123	—	42	—	1	12	1
6. Großenmeer	312	7	93	—	20	1	—
7. Oldenbrof	178	1	141	—	50	48	25
8. Berne (Marschbezirk)	453	13	339	1	279	83	17
9. Berne (Moorbezirk)	127	—	110	—	43	3	—
10. Neuenhuntrorf	113	7	54	—	45	18	—
11. Warfleth	95	—	75	—	196	137	3
12. Bardewisch	140	6	39	—	36	103	4
<b>zusammen</b>	<b>2626</b>	<b>44</b>	<b>1658</b>	<b>3</b>	<b>1065</b>	<b>505</b>	<b>172</b>

Wahl 1919: Deutsche demokratische Partei 3065, Deutsche Volkspartei 1533, Sozialdemokratische Partei 1942, Unabhängige Sozialisten 3, Zentrum 4, Deutsch-nationale Volkspartei 2 Stimmen.

\* Alles in Unfug wurde bei den Wahlen hier in unserem kleinen Elsfleth verübt. War doch der Wahlkampf an und für sich schon ein ziemlich heftiger. Vor allem am heftigsten wurde der Kampf aber in den Zeitungen ausgefochten. Spaltenlange Artikel und Propaganda-Kelame, verbunden mit riesigen Anzeigen aller Art waren täglich zu lesen. Allmählich schmückten sich auch Häuser, Bäume, Mauern mit Schriften und Plakaten. Aber besonders beim Anbruch des Wahltages boten die Häuser, Mauern und Fenstern ein wüstes Bild. Zettel über Zettel mit großen Schriften und recht bunten Bildern zeigten an, daß der entscheidungsvolle Tag angebrochen war. Auf jedes beliebige Fenster, ob groß oder klein, wurden einfach feste Zettel geklebt. War dies auch zu verzeihen, denn jede Partei suchte auf alle Art und Weise für sich Propaganda zu machen. Viel, sehr viel Papier ist verschwendet worden, mit ihm aber sehr viel Geld. Unverzeihlich ist es aber und man kann es mehr als eine Gemeinheit bezeichnen, wenn Häuser und Fenster mit bittem Teer beschmückt wurden und noch anderer Unfug getrieben wurde. Hierbei gingen auch einige Scheiben in Brüche und einem Einwohner der Weferstraße wurden sogar starke Beschädigungen an seiner Grundstückeinfriedigung vorgenommen. Ist das Wahlkampf? Bandalismus sollte man es nennen. Der Höhepunkt dieses gemeinen Wahlkampfes wurde aber dadurch erreicht, daß es zwischen Plakatanhebern und Plakatabreißern zu einer wüsten Schlägerei kam, bei welcher auch das Messer eine Rolle gespielt haben soll. Ein junger Mann ist dabei ziemlich verletzt worden, so daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Auch das Gericht wird höchst wahrscheinlich noch Beschäftigung erhalten.

\* Recht unfreundliches, rauhes Wetter haben wir in den letzten Tagen zu verzeichnen. Frühe in Feld und Garten bleiben im Wachen und Entwickeln erheblich zurück. Bohnen werden zum Teil schon gelb und die Frühkartoffeln zeigen vereinzelte schon Schimmelflecke. Es wird Zeit, bald ein günstiger Witterungsumschlag stattzufinden tritt eine Gefahr der Ernte ein.

\* Das beliebte Frazer Schühnenfest findet am kommenden Sonntag und Montag statt. In allen Jahren so werden auch in diesem Jahre viele Besucher von hier nach dort wandern. Auch das Moorriemer Schühnenfest, welches auch am nächsten Sonntag und Montag stattfindet wird hauptsächlich bei gutem Wetter auf die Elsflether seine Anziehungskraft nicht verfehlen. In diesen Festen rückt auch unser schönes Elsfleth Schühnenfest immer näher.

\* Einkommensteuer durch Lohnabzug. Durch Verordnung vom 21. Mai 1920, die in diesem Tage im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht wird, hat Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen des § 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom März 1920 mit Wirkung vom 25. Juni 1920 in Kraft gesetzt. Danach werden sämtliche Arbeitgeber von diesem Tage ab verpflichtet sein, 10% des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers als vorläufige Einkommensteuer einzubehalten und für diesen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers zu kleben. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörden ihres Wohn- oder Geschäftsortes Steuerkarten ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich.

\* Brate. Die Vorbereitungen zum Verbandsturnfest des Stadländer Verbandes, das am 1. Juni in unsern Mauern gefeiert werden wird, das gleichzeitig die 60-jährige Jubelfeier des Turnvereins werden wird, lassen schon jetzt erkennen, daß das Fest sich dem hier 1914 gefeierten Ganturnfest, von dem man noch jetzt im ganzen Gau des Lobes voll ist, würdig anschließen wird. Die verschiedenen Ausschüsse haben bereits ihre Tätigkeit begonnen, der Turnbetrieb in der Halle der Betrieb auf dem Turnplatz und auf grünem Rasen, dies alles zeugt von dem Eifer eines jeden Mitgliedes des Vereins, ein gutes Gelingen des Festes zu sichern.

\* Brate. Die alte „Sarah“ die vor Jahren als alte abgetakelte Galliot hier als Anlage für städtischen Kai für die wieserauf- und wieserabfahrenden Fährdampfer diente, wurde seitens der 300 M veräußert. Die Nachfrage nach solchen zeugen veranlaßte nun den jetzigen Eigentümer, einen alten, unter dem Namen „Sarah“ bekannten Kasten, die Galliot bei einer Schiffswerft aufkaufen und festerig machen zu lassen. Jetzt ist das kleine Ding für 200 000 M wieder veräußert worden sein und als Schoner in den Listen des Germanischen Lloyd verzeichnet stehen. Deutschland!

**Lehrjahre.**

Roman von Emmy v. Borgstede.

(Nachdruck verboten.)  
„Blondl!“ — und das wilde, erschütterte Kind stürzte an Irenes Brust und bedeckte ihre Wangen und Hände mit Küffen.

„Nun bist Du da! Nun ist alles, alles wieder gut“, rief sie lachend und weinend hervor, sich an sie schmiegend. Was Irene erwiderte, hörten die übrigen nicht, und Wolf, der zunächst stand, veräummte, aufzuwachen. Dieses „Blondl“, dieses eine Wort aus Irenes Munde hatte ihn wie eine Offenbarung berührt. Es kam wie eine Ahnung über ihn, daß dieses schöne Weib verdiente, angebetet zu werden, daß in dem begnadeten Leibe eine bevrugte Seele wohnte.

Nun trocknete Irene mit ihrem Watistuch der immer noch schlungslosen Reine die Thränen von den Wangen und zog sie wie ein Baby nieder auf ihren Schoß.

„Aber, Blondl — kleines, liebes Märchen, du freust Du Dich, daß ich da bin!“ schalt sie laut — „Du weist doch, wie gerne ich Dich lachen sehe. Madame Bonant läßt Dich vielmals grüßen und hat mir aufgetragen, für Deine Genehung zu sorgen.“

In Ireines Wangen zeigten sich zwei Grübchen.  
„Natürlich wollte sie Dich nicht fortlaffen und lamentierte jammervoll“, sagte sie erheitert. „Ach, ich kann mir ihr Gesicht lebhaft vorstellen. Du Dir auch, nicht wahr, Antel Wolf?“

„So ungefähr, ja, Reine.“  
„Die Hauptsache ist, daß ich Dich hier habe, meine Irene. Nun gefüllt mir das abschneidliche Berlin schon viel heißer“, plauderte Reine aufgereizt, „nachher kommst Du mit mir in Andreas Zimmer und ich erzähle Dir alles, nicht

wahr? Liebe, süße Dante Amanda, laß doch Irene bei mir schlafen.“

„Ich habe mich bereits im Hotel C. angesagt.“

„Irene, wie abscheulich! Du willst nicht bei mir bleiben?“

„Natürlich will ich das, wäre ich sonst zu Dir gekommen? Aber der Tag ist lang genug, Reine.“

„Das gnädige Fräulein handelt nach dem Grundfatz, daß zwiel Süßigkeit den besten Magen verdirbt“, sagte Graf Axel lachend, „und in der That kann ich diesem Prinzip mein Weisfall nicht verjagen. Mäßigkeit in allen Dingen ist eine Hauptbedingung des Lebens.“

„Diesen Diätvorschriften nach zu urteilen“, fügte Wolf hinzu, „dürfen wir Fräulein Mainau auch als Doktor der Medizin begrüßen. Etwas vielseitig allerdings — aber —“

Etwas verlegt wandte Irene sich ab und Andrea zu, welche ihr sofort mit warmer Freundlichkeit begegnet war, während Lisa, die gleich Wolf auf eine unscheinbare Erscheinung geredet hatte, unangenehm durch Ireines Liebreiz überrastet war. Ganz im Gegensatz zu Andrea war sie mit vollendetem Geschmack gefiedelt. Das schimmernde, braune Haar war kunstvoll emporgesteckt, während Andrea glatt anliegende Scheitel und einen im Nacken befestigten Knoten trug.

Aber gerade das Holbe, Weibliche war es, was so unwiderstehlich an Irene Mainau festsette. Sie wollte gar nichts anderes sein, als Weib! Was sie konnte und wußte, sollte ihrer Eigenart nur zur Folie dienen.

Als es Reine endlich gelang, die Freundin zu entführen, folgte Andrea ihnen auf einen Augenblick.

„Darf ich Sie morgen in mein Studierzimmer führen, Fräulein Mainau? Es wird mich glücklich machen, dort eine Gefinnungsgenossin begrüßen zu dürfen.“

„Ich komme gern“, versicherte Irene warm, „werden viele Anknüpfungspunkte haben.“

„Ich bin hier bis jetzt sehr vereintam gewesen, trotzdem viele meiner Kolleginnen dieselben Ziele haben, wie ich“, versicherte Andrea, „ich weiß nicht, woran das liegt, Ihnen könnte ich von meinem Selbstigen sprechen.“

„Sie fühlen gewiß, daß ich versuchen würde, Sie zu verstehen.“

Seit Irene Mainau gekommen, war Reine wieder das sorglose, lachende Kind, wie in Baden-Baden. Mainau war vor ihren Redereien, ihrem Uebermut sicher, befürchtete hatte Wolf ihre Schalkhaftigkeit zu ertragen.

Andrea saß in ihrem Zimmer, als Irene und Wolf hereintraten.

„Andrea, sieh doch nur, was mir Irene zu Hochzeitskleid geschenkt hat. Diese herrlichen Spitzen“, strahlend vor Freude breitete Reine ihren Schoß dem Fräulein Brachmüller aus. Diese hatte sie emporgelassen und Irene Mainau beide Hände reichend, begrüßte sie selbst mit einer Strophe aus der Dufosse, welche von dem schnell mit einer anderen erwidert wurde.

„Ja, Sie sind meines Geistes“, rief Andrea lachend schäfflich aus — „Irene, erlauben Sie mir das schändliche Du? Die wenigen Tage, die ich Sie kenne, haben Sie mir näher gebracht, als meine Blutsverwandten in Jahren! D, Sie herrliches Geschöpf, man kann anders, als Sie lieben!“

Lächelnd umschlang Irene die begeisterte Andrea und küßte sie auf den Mund. Während die beiden älteren ihren Studien sprachen und sich ihre Erfahrungen mitteilten, bewunderte Reine noch immer ihr Geschick.

(Fortsetzung folgt.)

**Bauschule Rastede in Oldenburg.**  
Meister- und Polierkurse.  
Eintritt: August, Oktober u. Januar.  
Ausführliches Programm M 2.—

**Violinunterricht**

erteilt **W. Kamrad,**  
Steinstraße 6.

**Zu verkaufen**  
**Eichen-Brennholz**  
u. **Tabakpflanzen.**  
**Carl Stober.**

**Kaufe**  
**Stachelbeeren,**  
Kfnd 60  $\text{M}$ .  
**Carl Brummer,**  
Mühlenstraße 31.

**Gutes Logis**  
für 1 oder 2 junge Leute nachzuweisen.  
**P. Bargmann, Aufst.**

**Zu verkaufen**  
eine sehr gut erhaltene  
**Hand-Nähmaschine,**  
Preis 275  $\text{M}$ .  
**H. Tiemann, Mühlenstraße 62.**

**Entlaufen ein Huhn.**  
**Ad. Michelsen.**

**Suche für den Sommer noch mehrere Frauen für Gemüsebau.**

Zu melden  
**Arbeitsnachweis**  
**Geschäftsstelle Elsfleth.**

**Spar- & Vorschuss-Verein zu Elsfleth.**  
**Gewinn- und Verlust-Berechnung am 31. Dezember 1919.**

Einnahme.		M	Pf	Ausgabe.		M	Pf
Gewinn aus Zinsen etc. . . . .		11 911	48	Unkosten-Konto . . . . .		6 154	56
Gewinn-Vortrag aus 1918 . . . . .		623	97	Abschreibung auf Effekten . . . . .		2 000	—
				Reingewinn . . . . .		4 380	89
		12 535	45			12 535	45

**Bilanz am 31. Dezember 1919.**

Aktiva.		M	Pf	Passiva.		M	Pf
Wechselschuldner etc. . . . .		100 363	92	Aktien-Kapital . . . . .	M 90 000.—	—	—
Konto-Korrent-Debitoren . . . . .		540 117	36	Nicht eingezahlt . . . . .	60 000.—	30 000	—
Effekten-Konto . . . . .	M 57 225.—			Konto-Korrent-Kreditoren . . . . .		260 411	94
Abschreibung . . . . .	2 000.—	55 225		Einlagen auf Kontobuch . . . . .		341 722	97
Mobilien-Konto . . . . .			1	Einlagen auf kurze Kündigung . . . . .		95 852	32
Kassa-Bestand . . . . .		42 339	72	Einlagen auf Bankscheine . . . . .		1 506	67
				Reservfond . . . . .		3 350	—
				Nicht erhobene Dividende . . . . .		480	77
				Rückzinsen . . . . .		341	44
				Reingewinn . . . . .		4 380	89
		738 047				738 047	

**Der Vorstand:**

Th. Ruykhaver. Georg Deetjen. E. Eggerichs.

Obigen Abschluss haben wir geprüft, mit den Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden.

**Für den Aufsichtsrat:**

C. Mesenhöler. Joh. Koplau.

Bei der satzungsgemässen Neuwahl des Aufsichtsrats wurden gewählt:

Kaufmann Georg Deetjen, Elsfleth, Vorsitzender,  
Kaufmann Joh. Koplau, Elsfleth, stellv. Vorsitzender,  
Rentner Carl Mesenhöler, Elsfleth,  
Schiffskapitän P. Diedrichsen, Elsfleth,  
Landwirt D. Oldejohnans, Neuenfelde.

**Elsflether Werft, Aktiengesellschaft,**  
**Elsfleth.**

Die ordentliche Generalversammlung am 19. Mai 1920 hat beschlossen, das Grundkapital von  $\text{M}$  500 000.— um  $\text{M}$  550 000.— auf  $\text{M}$  1 050 000.— durch Ausgabe von 500 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je 1000.—  $\text{M}$  mit Anspruch auf Dividende vom 1. Januar 1920 ab und von 50 Stück auf den Namen lautenden, aus dem Reingewinn mit 6% verzinnten Vorzugsaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen.

Die  $\text{M}$  500 000.— neuen Stammaktien sind von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg mit der Verpflichtung übernommen, sie den Besitzern der alten Aktien zum Kurse von 125% bereit zum Bezuge anzubieten, daß auf jede alte Aktie von  $\text{M}$  1000.— eine neue Aktie von  $\text{M}$  1000.— bezogen werden kann.

Nachdem die Eintragung der durchgeführten Kapitalerhöhung in das Handelsregister erfolgt ist, fordern wir die Inhaber unserer alten Aktien hiermit auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1) die Geltendmachung des Bezugsrechts muß bei Vermeidung des Ausschlusses bis

**zum 23. Juni 1920 einschließlich**

bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg oder deren Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

2) Zweck Ausübung des Bezugsrechts sind die alten Aktien ohne Dividendenchein in Begleitung eines doppelt angefertigten Anmeldebogens mit Nummerverzeichnis, wofür Formulare bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank erhältlich sind, einzureichen. Die alten Aktien werden mit dem Stempelaufdruck „Bezugsrecht 1920 ausgeübt“ versehen.

3) Die Zahlung hat spätestens am 23. Juni 1920 zu erfolgen.

4) Die Ausshändigung der neuen Aktien erfolgt durch die Bank nach Fertigstellung gegen Empfangsbefähigung.

Elsfleth, den 2. Juni 1920.

**Elsflether Werft A.-G.**  
**Der Vorstand.**  
Franz Peuß.

**Sonntag, den 13. Juni**  
**und Montag, den 14. Juni:**  
**Braker Schützenfest.**

**Achtung!**  **Achtung!**  
**Mittwoch, den 9. Juni, morgens von 8 bis 12 Uhr:**  
**billiger Fischverkauf**

**im Gasthof „Zum deutschen Hause“.**  
Es kommen zum Verkauf: Schellfische, Steibutt, Schollen, Rotzungen, Karbonaden-Fisch, Seezungen.  
Papier und Körbe sind mitzubringen.  
Um regen Zuspruch bittet  
**Arnold Willms aus Geestemünde.**

**Landesfleischstelle Oldenburg.**

Die Bekanntmachung der Landesfleischstelle vom 1. Juni 1920 betr. die Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh wird dahin abgeändert, daß die Veräußerung von Kindern, bestätigt durch die Unterschrift des Käufers, wie bisher dem zuständigen Vertrauensmann der Landesfleischstelle anzumelden ist.

Die Anmeldung liegt im besonderen Interesse des Verkäufers, da bei der Berechnung der Schlachtviehumlage nur die vorschriftsmäßig abgemeldeten Tiere von seinem zum 1. März 1920 ermittelten Viehbestande abgesetzt und nachträgliche Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.  
Oldenburg, den 3. Juni 1920.

Sennings.

Die neuesten Romane.  
Bargmann's Buchhandlung.

Zu belegen  
**165 000 Mark**  
in verschiedenen Beträgen gegen  
niedrigen Zinsfuß.  
**B. Gloystein, Aukt.**  
Elsfleth.

Erhalte in den nächsten Tagen  
eine Ladung  
**Zement,**  
gebe davon ab.  
**Arnold Ahlers.**

**Zahn-Atelier**  
**A. Loewenstein,**  
Oldenburg.  
Bahnhofstr. 15, Eingang Rosenstr.  
In aller nächster Nähe des Bahnhofs.  
Telefon 1456.

**Kaufe**  
**ausgefämmtes**  
**frauenhaar**  
Anfertigung  
sämtlicher Haararbeiten.  
**Georg Jantzen,**  
Friseur,  
Neuenbrok.

**Futtermittel.**  
Empfehle gute  
**Zuckermelasse**  
für Pferde und Schweine.  
**Herm. Schmidt, Elsfleth.**

**Stellensuchende:**

- 5 Schmiede,
- 4 Klempner,
- 1 Maschinenschlosser,
- 34 Bootsbauer,
- 1 Segelmacher,
- 2 Tischler,
- 2 Bäcker,
- 1 Zimmerer,
- 1 Maler,
- 1 Heizer,
- 3 Bürogehilfen,
- 1 Handlungsgehilfe,
- 1 Kaplan,
- 2 Schiffsoffiziere,
- 8 Arbeiter.

**Offene Stellen:**

- 3 Kleinknechte,
- 4 Knechte,
- 1 Großknecht,
- 1 landw. Cleve,
- 1 junger Klempner für Re-  
paraturen nach Großenmeer,
- 4 landw. Arbeiterinnen,
- 1 Köchin.

Meldung:

**Arbeitsnachweis**  
**Geschäftsstelle Elsfleth.**

**Sauber gerahmte Bilder.**  
Bargmann's Buchhandlung.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.**

Elsfleth, den 7. Juni 1920.

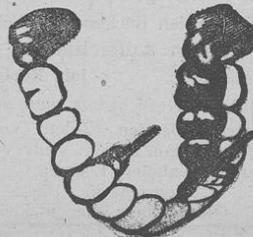
**Betrifft: Lebensmittelverteilung.**

In der jetzigen Woche gelangen zur Verteilung auf  
grüne Lebensmittelkarte, Abschnitt 39 — 1/2 Pfund Graupen zum  
Preis von 2 Mark für 1 Pfund,  
Nährmittelfarte K II, 1/2 Pfund Weizenanzugsmehl zum Preis  
von 1.20 Mark für ein Pfund,  
Nährmittelfarte M. K., Abschnitt 17 — 1 Pfund Nahrungsmittel.  
Margarinekarte, Abschnitt 2 — 1/4 Pfund Margarine.  
A H H o r n.

**Zahn-Praxis Kreutz,**  
BREMEN, Sögestrasse 45,  
hält an jedem Mittwoch und Sonnabend in  
**Elsfleth**

**Bahnhofstrasse Nr. 8,**  
von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr  
Sprechstunden ab.

**::: Liefere nur gute Arbeiten. :::**  
Brücke. Spezialität:



**Brücken in Gold und Metall.**

Der festsitzende, naturgetreue Zahn-  
ersatz ohne die lästige Gaumen-  
platte; sowie Kronen, Stütz-  
zähne, Füllungen und alle vorkommenden  
Arbeiten.

**:-: Zahnziehen :-:**  
in örtlicher Betäubung.

Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium,  
:-: wo nur erste Kräfte beschäftigt sind. :-:  
Schonendste Behandlung speziell für Ängstliche und Nervöse.  
Tätig gewesen in Rieps zahnärztlicher Klinik bei Professor Venn,  
:-: Dortmund und zahnärztlicher Klinik in Elberfeld. :-:

**Todes-Anzeige.**

(Statt Karten.)

Nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem  
Leiden verstarb heute morgen 7 Uhr mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

**Johann Hinrich Freese,**

im 78. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von den Hinterbliebenen:

Frau Greta Freese geb. Grube,  
nebst Kindern und Angehörigen.

Elsfleth, den 6. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juni, nach-  
mittags 4<sup>3/4</sup> Uhr, statt.

**Nachruf!**

Am 6. d. M. starb unser früherer Mitarbeiter,

**H. Freese.**

Fast 40 Jahre war er bei uns als Säger beschäftigt. Wir  
werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

**C. Neynaber & Co.**

**Papier- und Schreibwaren.**  
Bargmann's Buchhandlung.

**Weißkalk,**

— gebrannt und gelblicht,  
vorrätig.  
**Rud. Janssen, Elsfleth.**

**Maschinen-Oel**  
**Wagenfett**  
**Gasoline**  
**Bohnerwachs**  
empfiehlt

**Wilh. Oetken.**

Zu verkaufen  
ein guterhaltenes  
**Herrenfahrrad**  
mit neuem Gummi.  
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

**Els-**  **Schützen-**  
**flether** **Verein.**

Dienstag, den 8. Juni,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,

**Bersammlung**  
im „Rindenhof“.

Tagessordnung:

1. Schützenfest.
  2. Verschiedenes.
- Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Bürger-Club.**

Freitag, den 11. d. M.,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,

**Bersammlung**  
im Vereinslokal.

Tagessordnung:

Sommerfest.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Els-**  **Krieger-**  
**flether** **verein.**

Am 6. Juni verstarb unser lang-  
jähriges Mitglied und Veteran von 1866  
und 1870/71, der Zimmermann

**Johann Hinr. Freese.**

44 Jahre gehörte er dem Verein an.  
Sein Andenken wird von uns immer  
in Ehren gehalten werden.

Zur Beerdigung versammeln sich die  
Kameraden am **Donnerstag, nach-**  
**mittags 4 Uhr,** im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

„Zur Erholung“ **Huntebrück**

Am Sonntag, den 13. Juni:

**Tanzkränzchen.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlich ein  
Fr. Jordan.

**Dankagung.**

(Statt Karten.)

Für die uns an unserem Hochzeit-  
tage freundlichst erwiesenen Aufmerksam-  
keiten sagen auf diesem Wege herz-  
lichsten Dank.

**Rob. Baum und Frau,**  
Amada geb. Sturm.

**Spielkarten und Stempel.**  
Bargmann's Buchhandlung.